

# BEWEGUNG

*Ein fächerverbindendes Literaturheft*

---



# INHALT

---

Editorial.....	3
Physisch bewegend.....	5
Radfahren (ein Haiku-Zyklus).....	5
Bewegung.....	6
Wie der pummlige Peter sportlich wurde.....	7
Der Zocker Flo.....	9
Tims Abenteuer in Grünwald.....	10
Die Bewegung durch die Zeit.....	12
Der Sprint der Reihe FIFA.....	14
Gesellschaftlich bewegend.....	16
Krieg in der heutigen Zeit.....	16
Wie lange geht er noch?.....	18
Haikus gegen Rechts.....	19
Gedichte gegen Rechts.....	20
Drohnenkrieg – Gegenwart und Zukunft.....	21
Wandel in unserer Gesellschaft – von analogen zu digitalen Medien.....	26
Emotional bewegend.....	28
Scheiß Schultag.....	28
Hinfallen.....	32
Aller Anfang ist schwer.....	34
Mein Handy und ich.....	36
Emotionale Gedichte.....	37
Liebe.....	38
Die Wendigo-Verschwörung.....	39
Just my love.....	41

# EDITORIAL

---

Tonio (9.1), Frau Jahn, Frau Westphal

Zahlreiche Politiker sprechen derzeit gerne von einer „Zeitenwende“. Wann immer man die Nachrichten einschaltet, hören wir von Menschen, die auf die Straße gehen - ob mit Plakaten, Klebstoff oder Traktoren, um diese Welt zu verändern, hoffentlich zu verbessern, aber in jedem Fall etwas zu *bewegen*.

*Bewegende Zeiten* also - wenn das nicht ein passendes Motto für den fächerverbindenden Unterricht im Schuljahr 23/24 am Freien Gymnasium Naunhof ist. Vom 31. Januar bis zum 2. Februar 2024 steht das Thema „*Bewegung*“ im Mittelpunkt vieler naturwissenschaftlicher, musikalischer, künstlerischer, sportlicher, politischer, moralischer - in jeder Hinsicht kreativer Projekte.

Dass die Literatur hier mehr als ein Wörtchen mitzureden hat, wird im Folgenden deutlich.

Die Literatur ist das Spiegelbild der Erfahrungen und Emotionen und zeigt uns eine Welt der Bewegung in literarischen Werken – von physischer über gesellschaftlicher bis hin zu emotionaler Bewegung.

Physische Bewegung geht weit über einfache körperliche Aktivitäten hinaus. Sie hält einen nicht nur körperlich fit, sondern formt einen. In Büchern und Filmen treibt sie die Charaktere voran. Ein Beispiel dafür ist die heldenhafte Reise von Frodo in „Herr der Ringe“ oder der sportliche Wettbewerb „Die Tribute von Panem“. In weiten Reisen, geprägt von physischer Bewegung, entwickeln sich die Charaktere weiter.

Gesellschaftliche Bewegung betrifft Veränderungen auf größerer Ebene. Sie repräsentiert die Meinungen und Emotionen einer breiten Gesellschaft. Besonders in dieser Zeit spielt die gesellschaftliche Bewegung eine große Rolle. Neben den zahlreichen Protesten der Bauern sind die Unruhen gegen Rechtsextremismus auf den Straßen Deutschlands besonders präsent. Sind nicht gerade diese ein Ort der Poesie? Unzählige Plakate mit verschiedensten Reimen, Sprüchen und Metaphern steigen aus den Menschenmengen empor – „Katzen würden Glatzen kratzen“, „Lilli Fee, statt AfD“ oder „AfDoof“.

Emotionale Bewegung liegt oft im Herzen einer fesselnden Geschichte. Charaktere erleben Höhen und Tiefen, Liebe und Verlust, Freude und Trauer. Nahezu jedes literarische Werk behandelt Emotionen und Gefühle – von Höhen und Tiefen, Trauer und Freude oder Liebe und Verlust. Gefühle, die jeder kennt. So werden diese beispielsweise in dem Drama „Romeo und Julia“ oder der Novelle „Schimmelreiter“ thematisiert. Wahrscheinlich ist dies das Geheimnis, weshalb die Literatur ein großer Bestandteil des Lebens ist.

Diese verschiedenen Formen der Bewegung sind nicht isoliert, sondern oft miteinander verflochten. In „Harry Potter“ beispielsweise sehen wir nicht nur physische Bewegung in magischen Duellen, sondern auch gesellschaftliche Bewegungen gegen die Unterdrückung durch Voldemorts Regime. Harry Potter erlebt eine emotionale Bandbreite von tiefer Trauer bis zu stolzem Triumph. Hermine Granger überwindet ihre anfängliche Angst und Frustration durch akademischen Erfolg und tiefe Freundschaften. Ron Weasley bewältigt seine Unsicherheit und Eifersucht, indem er Mut und Loyalität beweist. Die emotionalen Bewegungen der Charaktere, ihre Freundschaften und Verluste, tragen dazu bei, dass die Geschichte lebendig wird.

In der Literatur finden wir eine faszinierende Welt von physischer, gesellschaftlicher und emotionaler Bewegung. Diese Bewegungen machen Geschichten nicht nur spannend, sondern verbinden uns auch mit den Herausforderungen und Triumphen der Charaktere. Indem wir diese Bewegungen in Büchern erkunden, können wir nicht nur unterhalten werden, sondern auch mehr über uns selbst und die Welt um uns herum lernen.

Für uns war das ein Anlass, ein „*bewegendes*“ literarisches Themenheft ins Leben zu rufen. Das soll so vielseitig sein, wie die Autorinnen und Autoren der Texte, die auf den folgenden Seiten zu lesen sind. Welche Bewegungen erlebe ich? Wie bewege ich mich? Was bewegt mich? - Mit diesen Fragen im Kopf sind wunderbare und eindruckliche lyrische, epische und informative Werke entstanden, die einen Einblick geben, was Jugendliche heute beschäftigt. Schülerinnen und Schüler der Klassen sieben bis zehn zeigen ihre Kreativität und öffnen ihre Herzen.

Wir wünschen eine *bewegende* Lektüre!

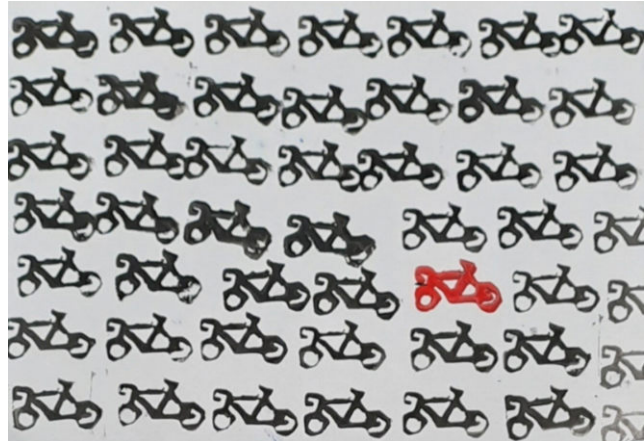
# PHYSISCH BEWEGEND

## RADFAHREN (EIN HAIKU-ZYKLUS)

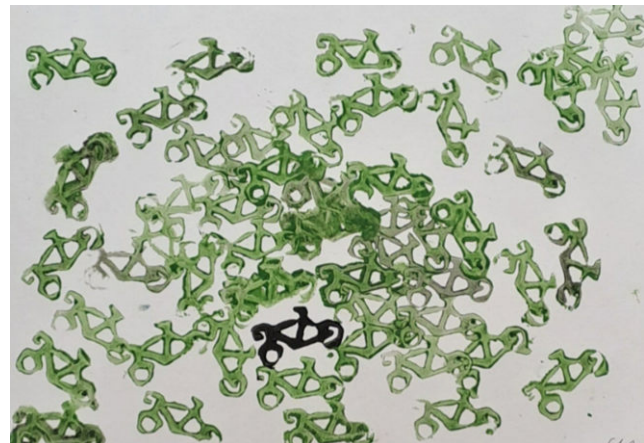
---

Tonio (9.1)

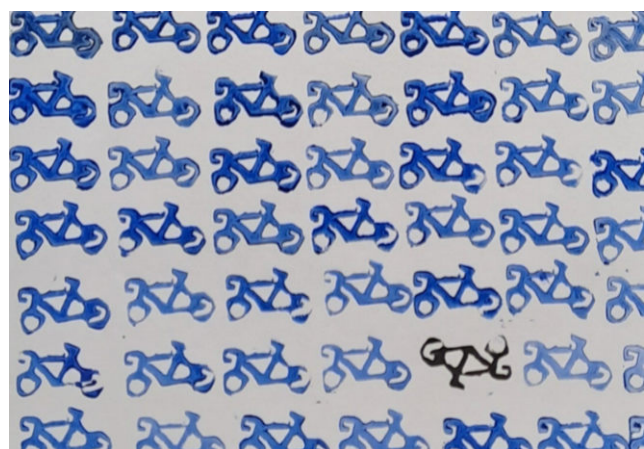
Pedale im Takt,  
Durch grüne Wege gleiten,  
Natur singt leise.



Stadtstraßen pulsieren,  
Fahrradlichter tanzen,  
Nachtfahrt im Neon.



Bergab, Adrenalin,  
Kurve um Kurve, Freiheit,  
Gipfelruhe winkt.



Charlie (6.3)

# BEWEGUNG

---

Kim, Finja (10.1)

## **Reiten – eine Leidenschaft**

Hufe schlagen Erde,  
Freiheit im Galopp entfacht,  
Reiten dem Sonnenlicht entgegen.



## **Viel mehr als grüner Rasen**

Rasen grün und weit,  
Jubelnde Fans, Torfieber,  
Fußball lebt in uns.

# WIE DER PUMMLIGE PETER SPORTLICH WURDE

---

Gunnar (7.2)

Der pummelige Peter,  
er war sehr dick.  
Anders als seine Geschwister,  
war Sportlichkeit nicht sein Tick.

Die Mutter war nicht sehr erfreut,  
dass Peter, der dicke Kleine,  
immer das Essen verstreut,  
sodass Mutter ihm sagt: "Zieh Leine!"

Der Junge, allein und verloren,  
beschließt traurig zu geh'n.  
Findet durch seine Ohren,  
eine Arbeit mit Lohn.

Doch angenommen wird er nicht,  
verlangen einen Sportlicheren.  
Also trainiert Peter mit Gewicht,  
bis zum späten Abendgrauen.

Am frühen Morgen  
trainiert er den Pectoralis Major,  
in das Training geborgen,  
noch dazu den Tibialis anterior.

Nach zwei Wochen Training  
ist er schon sehr fit und stark.

Ein Emporkömmling,  
wie ihn jeder mag.

Er kriegt jetzt die Arbeit,  
sein Lohn ist gewiss.  
Über die ganze Zeit,  
hart erkämpft ist die Erlaubnis.

Durchtrainiert und jung,  
so ist er klug und schön.  
Kriegt eine Gehaltserhöhung  
durch seine gute Arbeit.

Nach zwei Jahren Arbeit  
kehrt er zurück nach Haus'.  
Geblendet durch die Blindheit  
schmeißen sie ihn raus.

Er erklärt, wer er gewesen,  
was er geworden ist.  
Da hol'n sie ihn auf's Anwesen,  
sind sehr erfreut, wer er geworden.

Das Freudenfest ist groß,  
die Anwesenden sehr happy.  
Alle freuen sich auf den Anstoß,  
mit Wein und Peter Kakosky.

Ja, das ist eine Bewegung,  
im aufregenden Leben des Peter,  
Es ist nicht nur eine körperliche Veränderung,  
sondern auch eine Geistige.



# DER ZOCKER FLO

---

Gunnar (7.2)

Am 5. Mai, zuhaus' bei Flo,  
Da passiert nicht viel, nur dies und das und so.  
Das Haus ist fast leer,  
Doch ein Raum, der ist frei: Flos Zimmer.

Ein bläulicher Schimmer ist der Empfänger,  
Der Bildschirm ist hell, wahrscheinlich schon länger.  
Zocken ist sein Profil, am liebsten Brawl Stars,  
Im Zimmer ist er abgeschieden, wie auf dem Mars.

Die Sucht frisst ihn auf,  
er schafft es nicht aus der Suchtgrube hinauf.  
Verloren und so,  
So leidet der Zocker Flo.

Die Bewegung dabei,  
hat sich keiner gedacht, owei!  
Es ist die Bewegung der Finger,  
die kleinen kontrollierten Dinger.



# TIMS ABENTEUER IN GRÜN WALD

---

Lennard (8.2)

In einer kleinen Stadt namens Grünwald lebte ein Junge namens Tim. Tim war fasziniert von Bewegung in all ihren Formen. Eines Tages entdeckte er in der Bibliothek ein altes Buch über die Kunst des Parkours. Voller Motivation begann Tim, die Grundlagen zu erlernen. Er sprang über Mauern, balancierte auf Geländern und bewegte sich durch die Stadt, als wäre sie ein eigener Abenteuerspielplatz. Seine Bewegungen wurden schneller und seine Ängste verschwanden.

Bald erkannten die anderen Kinder in Grünwald Tims Fähigkeiten und schlossen sich ihm an. Gemeinsam bildeten sie eine Gruppe von Kindern, die die Stadt mit Leichtigkeit und Freude durchstreiften.

Die Bewegung brachte nicht nur Spaß, sondern auch Veränderung in Grünwald. Die Menschen begannen, ihre Umgebung mit neuen Augen zu sehen, inspiriert von der Energie und Kreativität der Gruppe.

Tim und seine Freunde zeigten der Stadt, dass Bewegung nicht nur körperlich, sondern auch sozial sein kann. Die Gruppe hatte nicht nur ihre Körper in Bewegung versetzt, sondern auch das Herz der Gemeinschaft.

Die Sonne tauchte Grünwald in ein warmes Abendlicht, als die Gruppe sich durch die schmalen Gassen bewegte. Ihre Schritte hinterließen kaum Spuren. Jeder Schatten, den sie warfen, trug das Echo von Lachen und den Klang von Freundschaft.

In den vertrauten Winkeln der Stadt fanden sie nicht nur Bewegung, sondern auch Verbindung. Grünwald wurde zu ihrem geheimen Garten, in dem sie die Blumen der Kreativität pflückten und die Früchte der Zusammengehörigkeit ernteten. Die Gruppe lehrte Grünwald, dass das Leben ein besonderer Tanz ist, und dass Bewegung nicht nur auf Straßen, sondern auch im Herzen stattfindet. Und so setzten sie ihre Reise fort, immer auf der Suche nach neuen Wegen, die

Pfade des Lebens zu erkunden, begleitet vom leisen Rauschen ihrer bewegten Schritte.

Die Gruppe lehrten Grünwald, dass das Leben ein besonderer Tanz ist, und dass Bewegung nicht nur auf Straßen, sondern auch im Herzen stattfindet. Und so setzten sie ihre Reise fort, immer auf der Suche nach neuen Wegen, die Pfade des Lebens zu erkunden, begleitet vom leisen Rauschen ihrer bewegten Schritte.

# DIE BEWEGUNG DURCH DIE ZEIT

---

Richard (8.2)

In einer Welt, in der die Grenzen zwischen Wissenschaft und Fantasie verschwimmen, begann unsere Geschichte in einem kleinen Forschungslabor tief verborgen in den Bergen. Hier arbeiteten die Wissenschaftler Dr. Emily Carter und Dr. Matthias Reich an einem Experiment: der Entwicklung einer Zeitmaschine.

Das Labor explodierte förmlich vor Energie, als die Forscher ihre letzten Vorbereitungen trafen. Die Zeitmaschine, ein gewaltiges Konstrukt aus Metall und Kabeln, stand in der Mitte des Labors, bereit, das Unmögliche zu erreichen. Doch bevor sie ihre Arbeit abschließen konnten, wurden sie von einer Gruppe mysteriöser Gestalten überfallen.

Die Gestalten, die sich als Mitglieder einer geheimen Sekte entpuppten, hatten es auf die Zeitmaschine abgesehen. Sie glaubten, dass die Kontrolle über die Zeit ihnen eine unschätzbare Macht verleihen würde. In einem verzweifelten Kampf verteidigten sich Emily und Matthias, aber die Sektenmitglieder waren zu zahlreich und überwältigten sie schließlich.

Als Emily und Matthias wieder zu sich kamen, befanden sie sich in einem unheimlichen und fremdartigen Ort. Verwirrt und desorientiert, stellten sie fest, dass sie durch die Zeit gereist waren. Die Sektenmitglieder hatten die Zeitmaschine aktiviert und sie in eine ungewisse Zukunft geschleudert.

Entschlossen, einen Weg zurück in ihre eigene Zeit zu finden, begannen Emily und Matthias eine abenteuerliche Reise durch die Wirren der Zeit. Sie durchstreiften fremde Welten und ferne Epochen, kämpften gegen wilde Bestien und feindliche Krieger, während sie verzweifelt nach einem Hinweis auf die Zeitmaschine suchten.

Doch die Sektenmitglieder waren ihnen stets einen Schritt voraus. Angeführt von ihrem skrupellosen Anführer, einem Mann namens Professor Lukas, verfolgten sie Emily und Matthias auf Schritt und Tritt. Die beiden Wissenschaftler waren gezwungen, sich durch die gefährlichen Weiten der Zeit zu schlagen, stets auf der Flucht vor ihren unaufhaltsamen Verfolgern.

Doch trotz aller Widrigkeiten gaben sie die Hoffnung nicht auf, zurück in ihre eigene Zeit zu gelangen und die Zeitmaschine vor der Sekte zu retten.

Schließlich, nach endlosen Abenteuern und unzähligen Gefahren, gelang es Emily und Matthias, die Zeitmaschine wieder in ihre Gewalt zu bringen. Mit einem letzten verzweifelten Sprung durch die Zeit kehrten sie in ihr eigenes Zeitalter zurück, gerade rechtzeitig, um die Sektenmitglieder aufzuhalten und ihre Pläne zu vereiteln.

Die Zeitmaschine wurde sicher in Gewahrsam genommen, und Emily und Matthias wurden als Helden gefeiert, die das Unmögliche möglich gemacht hatten. Doch obwohl sie zurück in ihrer eigenen Zeit waren, würden die Abenteuer, die sie durchlebt hatten, für immer in ihren Herzen bleiben.

# DER SPRINT DER REIHE FIFA

---

Jannis (7.2)

FIFA ist wohl das beste und genialste digitale Fußballspiel der Welt.

Wenn sich jetzt irgendwer fragt, was denn FIFA ist, seid ihr bei mir genau richtig. Ich werde euch heute ein bisschen über FIFA erzählen. Fangen wir gleich an.

FIFA ist ein Fußballspiel, bei dem man sich seinen eigenen Kader mit den wohl besten Spielern und Spielerinnen aufbauen kann. Man kann durch sogenannte Packs, z.B. Lionel Messi oder Cristiano Ronaldo zufällig herausziehen. Dann kann man seine Spieler in die Startelf stellen, um mit ihnen dann noch Turniere, Spiele, etc... zu spielen. Es gibt auch eine sogenannte Weekend League, bei der man sich Boni und Packs verdienen kann. Aber das ist noch lange nicht alles: unter anderem kann man auch Spezialkarten ziehen. Spezialkarten sind Spieler auf einer Karte mit einem bestimmten Design.

Es gibt z.B. auch Events, wie das TOTY (Team of the Year) Event.

Dort darf die Community abstimmen, welche Spieler und Spielerinnen in das TOTY Event dürfen. Man kann diese dann natürlich auch ziehen.

Wenn ihr euch fragt, warum ich die ganze Zeit FIFA sage, obwohl wahrscheinlich die meisten wissen, dass es dieses Jahr nicht mehr FIFA heißt, sondern EA SPORTS 24. Der Name wurde geändert, da die FIFA nicht mehr mit dem Spieleentwickler EA arbeiten wollte und daher gibt es auch keine Lizenzen mehr für z.B. den World Cup. Es gibt noch soviel mehr, was ich euch erzählen kann.

Aber lasst uns erstmal zu den Preisen kommen. Das Spiel kostet für die Konsolen Switch, X-box, PS4, PS5 und PC immer unterschiedlich aber im Durchschnitt kostet es ca. 90 Euro. Natürlich gibt es auch IN-GAME-KÄUFE, bei denen man sich FC Points kaufen kann. Die Preise dafür sind auch unterschiedlich. Das teuerste FC Points Packet kostet rund 80 Euro.

Kommen wir nun zu den weiteren Infos.

Es gibt natürlich auch einen Transfermarkt, auf dem man Spieler mit IN-GAME-Münzen kaufen kann. Unter anderem kann man natürlich auch alles nach seinen Wünschen anpassen, z.B. das Stadion oder auch die Spieleinstellungen, z.B. die Tastenbelegung der Tasten zum Schießen oder Passen und viel mehr.

Mein Fazit ist, dass ich das Spiel auf jeden Fall empfehlen kann, da es sehr lustig und besonders ist. Für alle, die Fußball mögen, ist es ein sehr cooles Spiel.

# GESELLSCHAFTLICH BEWEGEND

## KRIEG IN DER HEUTIGEN ZEIT

---

Reela (8.1)

Krieg ist heute, wie vor vielen tausend Jahren, eine ernsthafte, physische sowie psychische Angelegenheit. Viele Bürger bangen um ihr Leben oder müssen ihr Heimatland verlassen.

Im Jahr 2022 gab es ungefähr 22 Kriege, wie zum Beispiel den Ukrainekrieg, welcher im Frühjahr 2022 begonnen hat. Außerdem haben die Länder Syrien, Nordkorea und der Iran unter anderem die höchsten Zahlen von Verurteilungen (Syrien 42, Nordkorea 16, Iran 14).

Die Merkmale eines Krieges sind, entweder nationale oder internationale Konflikte, bei welchen gegnerische Parteien Streitkräfte, mit mehr oder weniger schweren Waffen sowie physische und psychische Gewalt einsetzen, um ihre politischen, wirtschaftlichen oder religiösen Ziele umzusetzen oder zu erreichen. Ursachen und Gründe für einen Krieg können sein: Gebietsansprüche, Konkurrenz um Ressourcen, Kampf um die Vormachtstellung in einem Gebiet, Nationalismus und soziale Ungerechtigkeit. Bei einem Gebietsanspruch fordert zum Beispiel ein Staat, dass eine bestimmte Landfläche zum eigenen Hoheitsgebiet gehören soll. Das kann man gut beim Russland-Ukrainekrieg beobachten, in welchem Russland möchte, dass die Ukraine ein russischer Untertan wird. Doch als die Ukraine das nicht wollte, wusste Putin (Präsident von Russland) sich nicht weiter zu helfen als den Krieg zu verkünden und in die Ukraine einzumarschieren.

Ein Krieg, der momentan sehr präsent ist, ist der Krieg zwischen Israel und den Palästinensern. Diesen gibt es schon seit vielen Jahrzehnten, allerdings ist er im Oktober 2023 wieder eskaliert, als die palästinensische Terrororganisation Hamas erneut angriff, zeigte sich eine sehr extreme Form von Gewalt auf, woraufhin Israel mit militärischem Gegenanschlag reagierte. Im Jahr 2023 gab



es dort insgesamt 551 Tote und ca. 13.383 Verletzte und zwischen 2008 und 2024 gab es insgesamt 6.736 Tote.

Nun haben Sie einiges über das Thema Krieg in unserer heutigen Zeit erfahren. Ich persönlich finde, dass Krieg keine Lösung ist, jeder sollte zwar seine eigene Meinung kundtun dürfen, allerdings nur weil es nicht sofort funktioniert, sollte man nicht gleich seinem Gegner den Krieg erklären und somit sein eigenes und das Volk seines Feindes gefährden oder sogar umbringen. Nun frage ich Sie: Was halten Sie davon, wie unsere Welt mit Krieg umgeht und wie schnell jemand heute dazu greift mit Gewalt, das Erreichen zu wollen damit er mehr Macht bekommt?

# WIE LANGE GEHT ER NOCH?

---

Gunnar (7.2)

Der Krieg, ja er ist grausam,  
Er verursacht viel Leid und oft auch ein' Leichnam.  
So auch Ukraine das Opfer des Putin,  
Der schickt all die Soldaten in den Ruin.

Alles begann vor vielen Jahren,  
Als Russland eroberte Krim mit riesigen Scharen.  
Die Halbinsel gab er zurück, aber Feindschaft entwickelt,  
Fing an vor zwei Jahren und wurde durch Krieg vermittelt.

Da war die Ukraine in der Klemme,  
Bekam aber Hilfe, da war's nicht mehr so enge.  
Eroberte zurück, was ihr gehört',  
Aber der Großteil war schon zerstört.

So dauert's schon zwei Jahre lang,  
Die Herrschaft um das östliche Gebiet rang.  
Die Leute, voll verzweifelt, fragen sich immer:  
„Wie lange geht er noch?“, denn sie haben kein' Schimmer.

# HAIKUS GEGEN RECHTS

---

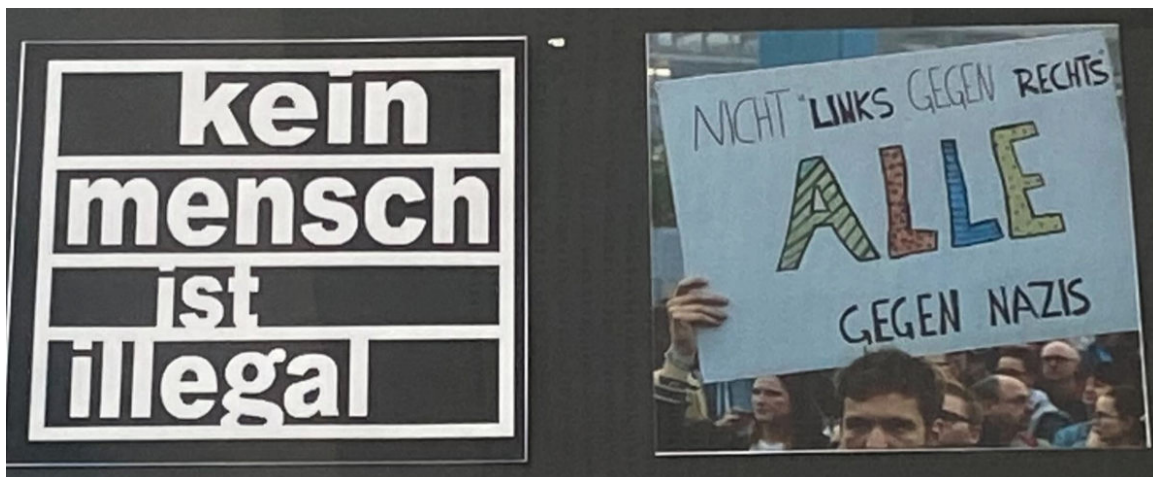
Fynn (9.1)

Rechte Kreise wachsen,  
Ostdeutschland laute Angst,  
Hoffnung ist in Sicht.

Rechte Schatten wachsen,  
Doch Protestlicht erstrahlt hell,  
Einigkeit besiegt.

Plakate werden erhoben,  
Stimmen erheben sich laut,  
Zusammen sehr stark.

Stimmen laut und klar,  
Gegen Hass und Vorurteil,  
Einigkeit erwacht.



# GEDICHTE GEGEN RECHTS

---

Fynn (9.1)

## 1.

Wir stehen auf der Straße, Hand in Hand  
Gegen Hass und gegen den rechten Brand.  
Wir stehen hier für Freiheit und Vielfalt,  
Gemeinsam kämpfen wir,  
unbeirrt und standhaft

Inmitten des Lärms, Einigkeit erwacht,  
Gegen Extremismus hell strahlt der Platz  
Demos voll Mut, für eine Welt ohne Hass,  
Leuchtet und strahlt

## 2.

In Zeiten, wo Hass die Stimmen erhebt,  
Ist es Mut, der für die Wahrheit steht.  
Gegen rechte Strömungen, stark und klar,  
Stehen wir vereint, wie ein Leuchfeuer wahr.

Mit Worten der Liebe und der Toleranz,  
Verdrängen wir den Schatten des Extremismus`.  
Für Vielfalt und Freiheit kämpfen wir,  
Gegen die Dunkelheit, stehen wir hier.

Kein Platz für Intoleranz, kein Raum für Hass,  
Unsere Herzen schlagen für Gleichheit und das, was richtig ist.  
Lasst uns gemeinsam Hand in Hand gehen,  
Für eine Welt, in der alle frei und sicher stehen.

# DROHNENKRIEG – GEGENWART UND ZUKUNFT

---

Gegenwart – Emilia (10.1)/ Zukunft – Finja (10.1)

## Gegenwart

Hallo liebes Tagebuch,

ich möchte mich bei dir mal wieder melden, denn ich bin zutiefst geschockt und möchte es irgendjemanden erzählen, was gerade in der Welt passiert.

Ein extrem großes Thema in den Nachrichten sind nämlich die Drohnen im Krieg, denn sie werden immer öfter gesichtet.

Anscheinend sollen diese Drohnen in immer mehr militärischen Konflikten auf der ganzen Welt eingesetzt werden.

Ich frage mich da jedoch nur, warum macht man sowas?

Anscheinend hat jeder, den ich bis jetzt gefragt habe, einen Grund, warum diese Drohnen auch schon in unserem Land geschickt werden.

Sie sagen meistens: „Durch diese Drohnen ist die Überwachung viel gesicherter, außerdem kann man sich viel besser Bewaffnen“

Ich finde es jedoch extrem komisch, dass unser Land durch Drohnen bewacht wird, ich fühle mich so mega beobachtet durch diese Drohnen. Unsere menschlichen Rechte werden extrem verletzt, man muss überall Angst haben, dass man nicht gerade von einer Drohne beobachtet wird. Aber meine größte Angst sind eigentlich diese bewaffneten Drohnen, sie haben extrem schwere Waffen bei sich. Ich finde das extrem angsteinflößend.

Ich höre in den Nachrichten immer mehr Meldungen aus anderen Ländern, wo Menschen gezielt getötet werden. Das Problem ist jedoch, dass diese Angriffe alles andere als gezielt sind. Durch das Abwerfen von den Waffen sterben hunderte weitere Menschen, die komplett unbeteiligt waren, sie waren bloß am falschen Zeitpunkt am falschen Ort.

Diese Drohnenhersteller versprechen ja, dass mit hoher Sicherheit nur Menschen getroffen werden, die auch identifiziert wurden.

Ich muss auch sagen, liebes Tagebuch, ich habe Angst um sich selber. Bei manchen Zielpersonen ist die Identifikation nicht mal bekannt, sie werden einfach als gefährdet eingeschätzt. Sie könnten zum Beispiel eine komische SIM-Karte oder eine Nummer besitzen, die als gefährlich angesehen wird und dann lassen die Drohnen einfach eine Waffe fallen und diese Person wird dann getötet.

Gestern in den Nachrichten kam eine Meldung aus Kabul, dort wurden mehrere komplett unschuldige Menschen getötet, nur weil der Vater ein weißes Auto fährt und außerdem mehrere Kanister Wasser für seine Familie besorgt hat. Er und mehrere Brüder wurden getötet. Das US- Militär war sich extrem sicher, dass sie einen Schuldigen getroffen haben, aber nach ein paar Wochen haben sie zugegeben, dass er unschuldig war. Sowas könnte bei uns auch passieren. Diese Drohnen haben kein Gefühl für irgendwas bzw. haben keine Ahnung, was sie da gerade tun. Die Menschen hinter den Drohnen denken, sie liegen komplett richtig und drücken nur auf einen Knopf, um den Menschen zu töten.

In den letzten Jahrhunderten mussten doch auch keine Drohnen eingesetzt werden um, Konflikte zu klären. Warum kann man es nicht auf die normale Weise regeln und sich zum Beispiel zusammensetzen oder auch bestimmte Personen einfach mit der Polizei abführen, somit werden nicht noch mehr unschuldige Menschen verletzt oder getötet.

Jedoch finde ich den normalen Krieg, wo Mensch gegen Menschen statt Maschine gegen Maschine kämpfen, auch nicht besser.

Es werden noch mehr Menschen verletzt als jetzt mit den Drohnen. Außerdem ist der Krieg für die Menschen natürlich eine extreme emotionale Belastung. Diese Belastung ist nicht mehr gegeben, da Drohnen natürlich nicht interessiert, wenn sie gerade töten.

Tagebuch... Ich frage mich wirklich, wo diese Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten hinführt. Vielleicht bekämpft sich jedes Land nur noch mit Drohnen und jeder spioniert sich gegenseitig aus. Irgendwann sind die Drohnen vielleicht sogar so klein, dass man sie nicht mal bemerkt werden und

somit könnten die Angriffe noch leichter sein. Hoffentlich werden irgendwann nicht mehr hunderte Menschen sterben, die eigentlich unbeteiligt waren. Ich habe natürlich auch extreme Angst um meine Familie, aber ich hoffe, dass dieser Drohnenkrieg irgendwann ein Ende hat.

Das war's erstmal, liebes Tagebuch, ich hoffe der nächste Eintrag wird wieder positiv.

Bis bald deine Emilia

## **Zukunft**

13/11/ 2071

Liebes Tagebuch,

heute war ein Tag, den ich nie vergessen werde, vielleicht auch einer der letzten. Ich sitze hier, schreibe, zucke jedes Mal zusammen, wenn ich etwas im Augenwinkel sehe, und jeder Bombeneinschlag verpasst mir einen neuen kleinen Herzinfarkt. Eigentlich sitze ich an einem sicheren Platz ... ein lächerlicher Gedanke in solchen Zeiten...

Jedenfalls, hier sitz ich, weg von der Zivilisation und schreibe. Ob das hier überhaupt jemand außer mir zu Gesicht bekommt, ist fraglich, denn die Menschen sind gerade dabei sich selbst zu zerstören. Wenn das hier von irgendjemanden gelesen wird: Herzlichen Glückwunsch, die Menschheit hat überlebt.

Ich komme jetzt zum Eigentlichen. Die weltweite Spannung ist Anfang der Woche übergekocht. Krieg wurde erklärt. Vorgestern wurde es Mittag herum plötzlich dunkel am Himmel, so, als würde ein riesiger Schwarm Vögel vorbeiziehen. Es waren keine Vögel... Die ersten Drohnen, die Soldaten dieses Krieges, Maschinen sind in meine Heimat eingedrungen. Ich kann nicht mal sagen, wie viele es wohl gewesen sind.

Mittlerweile ist es für mich nicht mehr vorstellbar, wie für sicherlich alle, dass hier bis vor einer Woche noch kein Krieg, kein Schlachtfeld, war.

Als Zivilistin inmitten eines Krieges, der ausschließlich von Drohnen ausgetragen wird, fühle ich mich wie eine stille Beobachterin. Hilflos fühle ich

mich. Ich kann nichts tun, habe keinen Einfluss auf die Maschinen, keinen Einfluss auf meine eigene Zukunft und kann nur mit Besorgnis zusehen und hoffen, dass alles gut wird. Es macht mich verrückt, nichts tun zu können.

Das Problem ist: Die einst aufgestellten Regeln der Robotik haben keine Bedeutung mehr. Es ist alles außer Kontrolle geraten. Die sogenannten "Robotik-Regeln" wurden aufgestellt, um das Handeln von Robotern zu kontrollieren und zu regeln.

Die erste Regel besagt, dass Roboter keinem Menschen Schaden zufügen dürfen. Doch wie können Maschinen zwischen Freund und Feind unterscheiden, wenn sie programmiert sind, um zu töten? Wann ist jemand ein Feind? Wann wird jemand getötet und wer entscheidet das im Endeffekt?

Die zweite Regel besagt, dass Roboter den Befehlen von Menschen gehorchen müssen, es sei denn, diese würden im Widerspruch zur ersten Regel stehen. Aber was passiert, wenn diejenigen, die die Befehle erteilen, im Widerspruch zur ersten Regel handeln? Ich bezweifle, dass der Roboter sich dem Befehl, der Programmierung, widersetzen kann.

Maschinen richten sich nach ihren Programmierungen. Wenn sie zum Töten und als Kriegswerkzeuge programmiert wurden, können sie die erste Regel nicht aus eigener Kraft einhalten.

Die dritte Regel besagt, dass Roboter ihre eigene Existenz schützen müssen, solange dies nicht im Widerspruch zu den ersten beiden Regeln steht. Doch wie definiert ein Roboter "Existenz" und welche Bedeutung hat sie für ihn? Im Krieg zerstören sie sich selbst.

Die Regeln wurden von der Regierung ignoriert, aus der Welt geschafft, ohne Rücksicht auf Verluste. Die Maschinen zerstören die Menschheit und sich selbst. Wie dumm ist das denn?

Die Regierung hat die Regeln aufgestellt, sie gebrochen. Das widerspricht allen dagewesenen Regeln, jeder Logik und Moral.

Und die Folgen des Krieges sind schon jetzt spürbar. Dadurch, dass Maschinen kämpfen, geht alles schneller, brutaler.

Dinge, wozu Menschen nicht fähig waren, werden jetzt von Maschinen übernommen.



Ganze Städte liegen schon in Trümmern und die Anzahl der zivilen Opfer steigt immer weiter. Durch die Drohnen ist die Hemmschwelle fürs Töten und die der Brutalität gesunken. Sie haben keine Empathie, können nicht selbstständig denken und verändern so das ganze Kriegsgeschehen. Ich habe das Gefühl, die Drohnen sind wie ein Lauffeuer - Alles, was ihnen in den Weg kommt, wird vernichtet.

Es macht mir Angst zu wissen, dass es Maschinen sind, die für das Leben und den Tod der Menschen verantwortlich sind.

Alles ohne Emotionen, ohne Empathie, ohne Kontrolle.

Vielleicht sollte oder vielleicht musste es so kommen. Die Menschen sind verantwortlich. Sie sind verantwortlich für die Konsequenzen ihres Handelns, die sie jetzt schon nicht mehr tragen können.

Die Ausmaße der KI sind zu schrecklich. Wie konnte das überhaupt passieren? Wer ist dafür verantwortlich, dass Maschinen Menschen töten dürfen? Wer hat die Regeln der Robotik gebrochen? Wer ist so dumm? Wer ist dafür verantwortlich?

Ein Krieg mit Maschinen, wohin soll das führen?

Ich habe Angst.

Es fühlt sich so an, als ob der Krieg bis zum bitteren Ende nicht aufgehalten werden kann.

Ich habe Angst um meine Zukunft, um meine Familie, um die Menschheit und unsere Existenz...

Ich habe einfach Angst...

Es bleibt nur noch die Hoffnung.

Hoffentlich werden die Drohnen noch gestoppt.

Hoffentlich endet der Krieg nicht in völliger Zerstörung.

Hoffentlich ist es noch nicht zu spät für alles...

~Lotta~

# WANDEL IN UNSERER GESELLSCHAFT – VON ANALOGEN ZU DIGITALEN MEDIEN

---

Kim (10.1)

In unserer Gesellschaft werden Medien immer unverzichtbarer und auch in der Schule schreiben immer mehr Schüler digital im Unterricht mit. Die Entwicklung der Sprache hat eine rasante Bewegung aufgenommen.

Beim digitalen Mitschreiben nutzt man elektronische Geräte wie Laptops, Tablets oder Smartphones, um Notizen zu erstellen. Diese Methode hat den Vorteil, dass man schnell tippen und leicht auf bereits geschriebene Notizen zugreifen kann. Es gibt auch spezielle Apps oder Programme, die das digitale Mitschreiben erleichtern, indem sie Funktionen wie das Organisieren von Notizen, das Hervorheben von wichtigen Informationen oder das Hinzufügen von Audioaufnahmen bieten.

Auf der anderen Seite gibt es das analoge Mitschreiben, bei dem man Notizen manuell auf Papier oder in ein Notizbuch schreibt. Diese Methode erfordert das Schreiben von Hand und kann manchmal als langsamer empfunden werden. Allerdings gibt es einige Vorteile des analogen Mitschreibens. Studien haben gezeigt, dass das Schreiben von Hand dazu führen kann, dass Informationen besser im Gedächtnis bleiben. Außerdem kann man beim analogen Mitschreiben kreativer sein und beispielsweise Skizzen oder Diagramme erstellen.

Die Fülle an Informationen, die durch digitale Medien verfügbar ist, kann überwältigend sein. Zudem kann die ständige Verfügbarkeit von Unterhaltung, sozialen Medien und Online-Spielen zu einer Sucht und Überforderung führen. Ein weiterer Nachteil ist der Verlust der Privatsphäre und die damit verbundenen Sicherheitsrisiken. Die Nutzung digitaler Medien birgt Risiken in Bezug auf den Schutz persönlicher Daten und die Möglichkeit von Cyberkriminalität und Hacking. Surfverhalten und Daten können relativ leicht ausspioniert werden, wenn man sich nicht schützt, entweder durch Firewalls oder andere Schutzmaßnahmen.

Nachteilig ist die stete digitale Aktualität gegenüber analoger Medien in ihrer Schnelligkeit. Wie schnell kann eine Information ins Internet gestellt sein?

Ungeachtet dessen, ob sie wahr oder falsch ist, haben sofort eine Vielzahl an Internetnutzern Zugriff darauf. Informationen sind zwar schnell online präsent, können aber nicht immer oder sofort auf ihre Richtigkeit überprüft werden. Außerdem weiß der Nutzer nicht immer, wer der Verfasser eines Inhaltes ist, ob die Nachricht stimmt und wie alt oder neu ein Artikel ist. Nachteile von digitalen Medien können sein, dass sie zu einer übermäßigen Bildschirmzeit führen können, was wiederum zu einem inaktiven Lebensstil und Bewegungsmangel führen kann. Zudem können digitale Medien auch zu einer Abhängigkeit führen, bei der Menschen Schwierigkeiten haben, sich von ihren Geräten zu lösen und stattdessen zu viel Zeit mit Online-Aktivitäten verbringen.

Ein weiterer Nachteil ist, dass die Anschaffung eines Computers oder Handys sehr teuer ist und viele Geräte gleichzeitig viel Strom verbrauchen. Dadurch erhöhen sich die Abhängigkeit von funktionierenden Netzwerk- bzw. WLAN-Verbindungen und einer ausreichenden Stromversorgung, insbesondere, wenn man unterwegs ist, sollte ein langlebiger Akku im Gerät sein, was wiederum den Preis erhöht.

Durch das ständige digitale Arbeiten kann es passieren, dass man die ganzen Wörter nur noch abkürzt und nicht mehr ausschreibt. Dies vereinfacht die Unterhaltung und man kann mehr Informationen in einen Satz packen, ohne viele Zeilen zu schreiben. Zum Beispiel „jz“ für jetzt, „vllt“ für vielleicht oder auch „eif“ für einfach. Im schlimmsten Fall verlernt man sogar, wie man diese Wörter schreibt, weil man nur die Abkürzungen gewöhnt ist. Der Empfänger dieser knappen Wörter antwortet dann entweder gar nicht oder nur mit Emojis, zum Beispiel mit „👉👉“. Hinzu kommen die sogenannten Sprachvarietäten. Anglizismen werden ein immer mehr festerer Bestandteil in der deutschen Sprache sein. Begriffe wie „online“, „Hashtag“ oder „Brainwashing“ sind nur einige Beispiele. Vor allem ältere Mitmenschen bekommen beim Lesen, Aussprechen und Verstehen dieser Wörter Schwierigkeiten. Die „digitalisierte Generation“ wächst mit dieser Praxis auf und versteht (meist) deswegen, was gemeint ist.

Insgesamt hat das digitale Mitschreiben einen großen Einfluss auf unsere heutige Gesellschaft, indem es den Zugang zu Informationen erleichtert, die Zusammenarbeit fördert und die Art und Weise, wie wir Informationen organisieren und speichern, verändert.

# EMOTIONAL BEWEGEND

## SCHEIß SCHULTAG

---

Emma (10.1)

Verdammt bin ich müde. Aber wieder hab ich einen Kacktag hinter mich gebracht. Wieder bin ich 6:30 Uhr aufgestanden. Warum eigentlich? Jeder hat seinen eigenen Rhythmus. Seine eigene innere Uhr und meine kann um diese Zeit noch nicht mal ticken, geschweige denn „Mathe bewältigen“.



Franziska, Olivia (8.2)

Nach Mathe war Mitdenken bei der Kurswahl angesagt, aber

schon nach wenigen Minuten konnte ich förmlich zusehen, wie meine geistige Anwesenheit gen Null ging. Spätesten bei der Erklärung welche Fächer man belegen muss und welche man definitiv streichen muss, gingen mir Sachen durch den Kopf, über die ich schon seit Monaten grübele. Es gibt 16 Fächer und wenn man mal die Fremdsprachen zum kreativen Teil der Fächer zählt, dann gibt es genau 5 Fächer für die Schüler denen eher Kreativität liegt und nicht Naturwissenschaften oder Politik. Das sind nur 31,25%. Wieso? Wir suchen uns doch nicht aus, welches Gehirn wir da oben drin haben. Wieso also werden die Kreativen benachteiligt? Von den Kreativen kommen die Erfindungen. Denn wenn man nichts Neues, Kreatives ausprobiert, dann erfindet man auch nichts. Also sind wir doch wichtig. Und da saß ich nun, ach übrigens ich gehöre zu den kreativen Außenseitern, und durfte feststellen, dass mit dem Sprachprofil wieder ein Kreativfach wegfällt. Aus Musik und Kunst wurde Musik ODER Kunst. Endergebnis: nur noch 3 kreative Fächer.

Das war der Moment, wo ich am liebsten in der vollbesetzten Mensa gebrüllt hätte „Das Schulsystem ist scheiße!!!!“. Ich will Kostümbildner werden, wozu brauch ich da Chemie, Biologie oder GRW. Für ein Studium brauche ich einen bestimmten Notendurchschnitt. Der wäre mit den Fächern, die ich für das Studium benötige, super. Aber die Fächer, die ich nicht benötige und die mir „kopftechnisch“ nicht so liegen, machen mir den Notendurchschnitt kaputt. Das ist alles so veraltet und definitiv nicht realitätsnah. Fähigkeiten und Interessen sind völlig unwichtig. Auch lernt man viele Sachen, die man im realen Leben braucht, nicht.

Wenn ich eine Ausbildung anfangen will, hab ich keine Ahnung, was in einem Arbeitsvertrag stehen muss oder darf. Wenn ich für meine Ausbildung wegziehen muss, weiß ich nicht, was in einem Mietvertrag erlaubt ist und was nicht. Wie macht man eine Steuererklärung? Wie wechselt man einen Reifen?... So viele offene Fragen für das reelle Leben, aber gelernt werden quadratische Funktionen. Sicherlich braucht man diese in manchen Berufen, aber ich werde die Schnitte meiner Kostüme sicher nicht damit berechnen.

Da saß ich nun und versuchte, die für mich eher suboptimalen Fächer irgendwie zu streichen. Für jeden Schüler wäre es einfacher, wenn es als Kurs sowas wie Handwerk (Maler, Maurer...), Politik, Natur (Landwirt, Gärtner, Florist...), Hauswirtschaft (Koch, Hotelfachfrau...) oder Kreativität (Designer, Maler, Musiker...) gäbe und man belegt nur das, was für einen notwendig ist.

Ich machte mein letztes Kreuzchen, dann schlenderte ich aus der Mensa und träumte weiter vor mich hin. Ich dachte daran, dass nicht nur die Fächer unvorteilhaft sind, sondern dass der Lehrplan auch viel zu voll ist. Warum ich das denke? Naja, ich hab letztens mal nachgezählt. In 60 Schultagen hab ich 57 Noten kassiert. Die Ganztagschule geht bis 15:15 Uhr. Das Prinzip der Ganztagschule ist eigentlich, dass alle schulbezogenen Aufgaben in der Schule erledigt werden und man somit zu Hause Freizeit hat. Schon klar, für Tests muss man auch zu Hause noch lernen. Da es aber schon zu wenig Zeit gibt um den Lehrplan zu erfüllen, müssen viele Sachen auch noch zusätzlich zu Hause

gemacht werden. Vorträge, PPs, Blogs oder Podcasts. In den 60 Tagen war ich nicht mit bei Oma, nicht 1x im Kino und den letzten Spielenachmittag musste ich auch sausen lassen. Selbst in den Weihnachtsferien war Schule angesagt.

Gerade als ich feststellte, dass sich mein außerschulisches Sozialleben auf meine „Sorgeberechtigten“ und den Hund reduziert hat, sah ich jemanden am Dachrand stehen. Außer mir war keiner da, also ging ich hoch. Ich fragte vorsichtig, ob alles in Ordnung ist. Die Antwort war ein Schluchzen und ein „Alles ist scheiße, einfach nur scheiße.“ Ich hätte einfach weggehen können. Ihr Problem, nicht meins und ich hab selbst genug davon. Aber das wäre wohl auch „Scheiße“. Ich setzte mich etwas entfernt hin und erzählte ihr von meiner Scheiße, also den Fächern, die mir alles kaputt machten und dem Druck, der dadurch allgegenwärtig ist. Und man glaubt es kaum, in dem Moment stellte sich heraus, dass unsere Probleme gar nicht so unterschiedlich waren.

Auch sie hatte Probleme mit dem Schulpensum. So große Probleme, dass daraus schon Versagensangst geworden ist. Die Angst, den Anforderungen nicht mehr gerecht zu werden und so die Zukunft nicht in den Griff zu bekommen. Laut Arzt hätte sie dadurch eine Depression, aber das interessiert in dem Schulsystem keinen. Ganz nach dem Motto „Schaff es oder du hast Pech“. Sie erzählte, wie sie dadurch auch in der Klasse gemobbt wird, sogar von einem Lehrer. Sie hatte ihre Hausaufgaben, die sie gestern bekommen haben, nicht bis heute gemacht. Es machte sie traurig und wütend, dass Schüler einen Nachmittag für Hausaufgaben habe, wo man auch schon mal verplant sein könnte, und Lehrer sich wochenlang Zeit lassen könnten. Sie musste sich den Unterrichtsstoff nochmal ansehen, da sie das Thema nicht verstanden hatte. Es wurde nicht sehr ausführlich erklärt. Sie sollte sich das einfach nochmal zu Hause ansehen, war die Aussage des Lehrers. Die Eltern konnten es nicht erklären und so wusste sie nicht, wie die Aufgabe zu erledigen war. Laut Lehrer wäre sie entweder faul oder einfach nur dumm. Ich fragte, ob der Spruch des Lehrers der Grund wäre, warum sie hier oben ist. „Wir sind denen doch egal. Ich bin denen egal.“, war ihre Antwort. Da saßen wir nun und waren schon 2 die dem Schulsystem egal waren. Ich sagte ihr: „Wie wäre es, wenn wir rein gehen und sagen ´alle die glauben, dass wir Schüler dem Schulsystem egal sind,

kommen mit aufs Dach', ob dann noch jemand im Schulgebäude wäre?" Wir mussten beide lachen. Manchmal braucht man nur ein gutes Wort oder eine helfende Hand, um viele schlechte Worte zu bekämpfen.

Ihre Depression haben wir für heute bekämpft und sind nach Hause gegangen. Aber wie bekämpft oder besser verändert man ein schlechtes Schulsystem, wenn man nur ein unbeachteter Schüler in diesem System ist? Wieso funktioniert es in anderen Ländern, wie Norwegen, Finnland oder Estland? Warum gibt es dort schülerfreundliche Klassenzimmer? Warum wird dort in den Klassen mehr miteinander interagiert und mehr integriert und warum ist der Unterricht fächerübergreifender?... Warum hat man bei diesen Schulsystemen das Gefühl ihr Motto ist: Ein zufriedener Schüler sorgt für zufriedene Lehrer und zufriedene Lehrer sorgen für zufriedene Schüler. Vielleicht sollten die Behörden, die für unser Schulsystem zuständig sind, einfach mal Schüler sein und SPICKEN. Es wird nicht bestraft, versprochen.

Jetzt ist wieder ein Tag vorbei und ich weiß, auch morgen wird nicht besser. Aber es ist gut zu wissen, dass es nicht nur mir so geht und das Thema Schule bald vorbei ist. Jetzt verschwinde ich in mein ganz persönliches Utopia. Gute Nacht und süße Träume.

# HINFALLEN

---

Frau Westphal

## **Ich falle**

Ich falle mehrmals

Ich lerne gerade laufen, mit anderthalb Jahren bin auch endlich aufstanden und habe eine Motivation in meinem Kopf gefunden, meine Beine in Bewegung zu setzen und mich anders als robbend und krabbelnd fortzubewegen. Ob das jetzt wirklich schneller sein soll, weiß ich nicht. Ich falle auf meinen Hintern, ich falle nach vorn auf die Nase. Es tut weh, aber ich sehe alle anderen um mich herum auf zwei Beinen gehen, es muss also funktionieren. Tage um Tage und Wochen um Wochen übe ich; hole mir blaue Flecken, stehe immer wieder auf. Meine Mama macht es mir nicht einfach – immer geht sie noch ein Stück weg von mir. Aber... eines Tages... laufe auch ich. Es passiert einfach so. Es hat gedauert, aber es hat sich gelohnt. Ich kann jetzt an der Hand neben meinen Eltern herlaufen, kann meinen Puppenwagen selbst schieben, kann mir selbst vom Regal meine Bücher nehmen.

Ich falle

Ich falle mehrmals

Ich muss diese beschissene Hausaufgabe machen, ich muss für Mathe lernen, ich weiß echt nicht, wofür ich das später mal brauche, aber Papa sagt, ich brauche das fürs Abi und also sitze ich und lerne. Kathete, Ankathete, Gegenkathete, Hypotenuse – ich weiß nicht mehr weiter. Ich schreibe eine Vier in der Arbeit, ich bekomme einen Anschiss, der sich gewaschen hat. Ich falle. Ich falle in Mathe so oft hin, ich schaffe es mit Ach und Krach im Endjahr auf eine Vier, ich bekomme nichts zum Zeugnis. Blaue Flecken. Meine Eltern sind Mathelehrer, viele in meiner Klasse sind besser als ich. Ich stehe aber auf, irgendwie muss es gehen. Ich lerne noch mehr. Ich übe und übe und frage nach und rechne und rechne. Ich schaffe es, meine Abiprüfung in Mathe mit einer 4+ zu bestehen. Ich halte mein Abi in den Händen ... ich laufe.



Ich laufe weg

Ich verliebe mich und ziehe um und ziehe mit meinem Freund zusammen und ich versuche wirklich, meine Bedürfnisse möglichst klar zu äußern, die Kommunikation aufrechtzuerhalten, Grenzen zu setzen und mein Studium nicht gegen mein Leben gewinnen zu lassen. Ich übe. Ich studiere Geschichte: Die Geschichte der Menschheit; auch ein Laufenlernen und ein Hinfallen. Auch wir fallen gerade, die ganze Menschheit fällt. Ich falle. Ich bin allein. Ich stehe auf. Ich lerne. Ich bin zu zweit, zu dritt, ich falle. Ich stehe auf. Ich falle. Ich stehe auf.

Und ich erkenne

Wir machen wohl unser Leben lang nichts anderes als laufen lernen und wieder aufzustehen, wenn wir hinfallen. Wir holen uns blaue Flecken, wir laufen weg, wir laufen weiter. Wir sind eine Bewegung, wir bewegen uns und werden bewegt und fallen wieder. Wir sollten nur wirklich einmal mehr aufstehen als hinfallen.

# ALLER ANFANG IST SCHWER

---

Bella (8.1)

Emíl liegt in seinem Bett, die Decke über den Kopf gezogen, als plötzlich die Tür auffliegt und die Vorhänge aufgezogen werden. Das Licht dringt in Emíls Zimmer und trotz der Decke über seinem Kopf, erreicht das Licht ihn und bevor er reagieren kann, wird ihm auch schon die Decke vom Leib gezogen und die Stimme seiner Mutter ertönt: „Emíl du bist 23! Wenn du schon noch unter meinem Dach lebst, dann mach dich wenigstens nützlich und lieg nicht den ganzen Tag faul rum!“. Emíl regt sich nicht und grummelt nur. Seine Mutter findet diese Reaktion nicht gut und fängt an, in seinem Zimmer Schubladen und Schränke zu durchwühlen, was ihn plötzlich hellwach macht und er springt auf, um Schubladen und Schranktüren zu schließen „Mom, ist ja gut, ich bin doch wach! Was soll ich denn jetzt schon wieder machen?“.

Sie guckt ihn böse an und schreit los: „Wie wäre es, wenn du dich zur Abwechslung mal bewegst! Oder mal an die frische Luft gehst! Irgendwann Emíl, ich sage es dir, irgendwann erstickst du noch in deinem eigenen Mief!“ Mit diesen Worten verlässt sie das Zimmer und Emíl lässt sich zurück auf sein Bett fallen. Er hat keine Lust sich zu bewegen, aber ersticken klingt auch nicht so toll. Also steht er auf und zieht sich an. Doch bevor er es zur Haustür schafft, hält ihn auch schon der Duft von kochendem Essen auf und ehe er sich versieht, steht er auch schon in der Küche und riecht am Kochtopf. Als seine Mutter in die Küche kommt, reißt ihr Geduldsfaden und sie schreit ihn an: „Das kann doch nicht dein Ernst sein! Du stehst auf und das erste was du tust, ist deinem Magen zu folgen!“. Mit energischem Schritt kommt sie auf ihn zu und drückt ihn aus der Küche „Geh raus! Beweg dich! Hör auf immer nur ans Essen zu denken!“.

Genervt entfernt sich Emíl von der Küche und entscheidet der Anweisung seiner Mutter zu folgen und geht raus. Draußen ist Emíl überrascht, wie gut die Luft außerhalb seines Zimmers ist und begibt sich auf einen Spaziergang. Während seines Spaziergangs wird er auf einen Hotdog Stand aufmerksam und sein Magen beginnt sofort zu knurren, also entscheidet er sich, einen Hotdog zu kaufen und setzt seinen Spaziergang fort. Als er nun mit seinem Hotdog durch die Stadt läuft, hört er auf einmal ein Knurren hinter sich und ein großer

Hund sitzt mit hungrigem Blick direkt hinter ihm und beginnt ihn anzubellen. Emíl, welcher erschrickt, beginnt wegzurennen dicht gefolgt von dem bellenden Hund, aber schon nach ein paar Metern ist Emíl aus der Puste und bleibt schwer atmend stehen. Der Hund allerdings springt an ihm hoch und schnappt sich schwanzwedelnd den Hotdog aus Emíls Hand. Kurz darauf erscheint eine Frau in Sportklamotten und schließt den Hund in ihre Arme „Ole! Da bist du ja! Es tut mir so leid, sie ist einfach weggerannt!“. Emíl, der immer noch schwer atmet, guckt sie an und nickt nur „Alles in Ordnung, ein bisschen... ein bisschen Sport kann ja nicht schaden“ sie lacht und leint den Hund an, bevor sie sich vorstellt: „Ich heiße Emmy und du?“ „Emíl... ich heiße Emíl“.

Die beiden kommen ins Gespräch und Emmy erzählt Emíl, dass sie eine Sportgruppe leitet und lädt ihn ein vorbeizuschauen. Emíl, der während des Gesprächs Interesse an Emmy gefunden hat, stimmt dieser Einladung zu und die beiden treffen sich ein paar Tage später in dem Fitnessstudio, in welchem Emmys Sportgruppe trainiert. Anfangs tut sich Emíl sehr schwer mit allen Übungen und ist schnell außer Atem. Nach dem Training kommt Emmy auf ihn zu und versucht ihn zu motivieren weiter dabei zu sein „Emíl ich möchte dir nicht zu nah treten, aber ich bin der Meinung, du solltest regelmäßig zu unserer Gruppe kommen, du bist viel zu schnell außer Atem und ich mache mir Sorgen um deine Gesundheit.“ Emíl, welcher in Schweiß gebadet ist, nickt und sieht ein, dass er etwas tun muss. „Du hast recht, Emmy, ich werde von nun an versuchen regelmäßig hier her zu kommen und ich werde auch meine Ernährung bessern.“ Emmy ist zufrieden mit der Antwort und die beiden beginnen sich immer besser zu verstehen. Nach einigen Monaten hat Emíl immense Fortschritte gemacht und schon einiges an Gewicht verloren. Zudem haben er und Emmy zueinander gefunden und sind ein glückliches Paar zusammen. Emíl hat außerdem begonnen eine bessere Bindung zu seiner Mutter aufzubauen und ihren Stolz zu gewinnen. Emíl und Emmy treiben nun regelmäßig zusammen Sport und lassen nicht von dem Ziel los ein gemeinsames und gesundes Leben zu führen.

# MEIN HANDY UND ICH

---

Magdalena (8.1)

Schule aus, ab nach Haus  
Rucksack in die Ecke, schnell unter die Decke  
Handy raus, Insta auf

Immer mehr, immer mehr und der Kopf wird ganz leer  
Foto nach Foto, Video nach Video  
Gefühle ändern sich in Sekunden und die Minuten werden zu Stunden

Oh, es ist schon fast um 2, egal, ein paar Minuten sind noch Zeit  
Sie ist in Amsterdam und er am Strand  
Warum sind sie dort und ich stets am selben Ort?

Das Licht des Handybildschirms scheint auf das Gesicht, doch ans Schlafengehen denk ich nicht  
Viele Bilder sieht man da; Frauen mit gebräunter Haut und langem Haar  
Darüber nachgedacht habe ich nie: Sollte ich denn so aussehen wie sie?

Alles prasselt auf mich ein und auf einmal fühl ich mich ganz klein  
Schließlich mache ich das Handy aus, langsam kommen Zweifel in mir auf  
Ständig sitz ich nur Zuhause und wie die sehe ich so gar nicht aus

Nun ja, ich seh zwar anders aus, bin nicht immer glücklich und nur im Haus  
Im Leben ist nie alles gut und nett und niemand ist makellos perfekt  
Nicht alles ist wie im Internet und mit diesem Gedanken geh ich ins Bett



Franziska, Olivia (8.2)

# EMOTIONALE GEDICHTE

---

Finja und Kim (10.1)

Freundschaft,

Tiefe Verbindung,

Gegenseitiges Vertrauen,

Gemeinsame Abenteuer, Lachen,

Immer.

## **Familie für immer**

Eltern und Kinder,

Gemeinsam stark, tief verbunden,

Familie lebt für immer.

# LIEBE

---

Bella (8.1)

Liebe

wunderschön, bitter

gehalten in Geborgenheit

gefüllt mit purer Eifersucht

Schmerz



# DIE WENDIGO-VERSCHWÖRUNG

---

Karl (7.2)

## **Kapitel 1:** *Jeffs Verschwinden*

Wir schreiben den 2. Februar 2002. Mein Name ist Norman und ich lebe mit meiner Mutter Tine, meinem Vater Klaus und mit meinem kleinem Bruder Jeffrey, kurz Jeff, in einer Kleinstadt namens Elmbrook in Kanada.

Mein Vater hat mir gerade von einem uralten Dämon erzählt, welcher Besitz von einem Ureinwohner Amerikas ergreift, wenn sie sein Name aussprechen. Interessiert setze ich mich zusammen mit Jeff an unseren neuen Computer und durchsuche gemeinsam das Internet nach jener Kreatur.

Nach nur zehn Minuten finden wir sogar einen Beitrag, welcher schildert, dass diese Kreatur We-, ich spreche den Namen nicht aus, um uns zu schützen. Auf jedem Fall erfahren wir, dass diese Kreatur sich von Menschen ernährt. Während wir weiter nach unten scrollen, läuft mir plötzlich ein Schauer über den Rücken. Ein Bild jener Kreatur ist zu erkennen. Dunkle Haut, dürr, langgezogene Gliedmaßen und ein Hirschschädel mit Geweih auf dem Kopf, sind die besten Worte, um zu beschreiben, was wir sehen. Plötzlich fängt mein Bruder Jeff an zu grinsen und sagt, vermutlich um mich zu erschrecken: „Wendigo“, wie von ihm erwartet passiert nichts.

Ungefähr 30 Minuten später essen wir schon gemeinsam mit unseren Eltern Abendessen. Es gibt eine dünne Suppe und dazu ein Laib Brot. Während ich meine Suppe mit einem Löffel auslöftele, schaue ich kurz zu Jeff rüber. Jener starrt einfach nur emotionslos die Decke an. Ich frage: „Jeff? Alles gut bei dir?“. Weil ich keine Reaktion bekomme, inspiziere ich ihn genauer: Sein Gesicht ist ganz blass und seine Hände zittern leicht. Langsam werde ich misstrauisch und gebe ihm eine Ohrfeige. Plötzlich kommt Jeff wieder zu sich und sagt hektisch, dass alles gut sei. Mama fragt ihn zögernd, ob wirklich alles gut sei. Jeff meint, dass es ihm nicht so gut geht und geht anschließend in sein Zimmer.

Früh am nächsten Morgen höre ich im Bett liegend die Haustür laut zu krachen. Ich mache mir allerdings nicht groß Sorgen, weil mein Vater halt früh zur Arbeit muss.



Franziska, Olivia (8.2)

Beim Frühstück bemerke ich , dass mein Vater ja da ist, es ist ja schließlich Sonntag. Meine Eltern denken wahrscheinlich, dass mein Bruder Jeff noch schläft, aber ich habe schon eine böse Vorahnung.

Weil mein Bruder beim Mittagessen anscheinend immer noch schläft, werden meine Eltern langsam misstrauisch. Wir bekommen schließlich einen Schreck, als wir Jeff wecken wollen. Jeff ist verschwunden, meine Mutter hofft, dass Jeff nur zu seinem besten Freund Marco gegangen ist, aber ich weiß es besser... Jeff

hat keine Freunde. Er hat unsere Eltern immer angelogen, um mit mir in den Wald zu gehen.

Am späten Nachmittag brechen meine Freunde Peter, Bella, Arnold und ich schließlich in den verschneiten Wald auf, um Jeff zu suchen. Wir gehen immer tiefer in das kalte, dunkle Weiß des Waldes hinein. Am Anfang hören wir noch regelmäßig Geräusche, wie ein Knistern in der Entfernung oder einen Vogel, welcher auf einem Baum auf den wärmeren Frühling wartet. Aber langsam verstummen diese „normalen“ Geräusche und eine unangenehme Stille macht sich breit. Es ist auch langsam so dunkel, dass wir Taschenlampen benutzen, welche wir glücklicherweise mitgenommen haben. Während ich mit meinen Gedanken spiele, tippt Bella mir plötzlich an die Schulter. Ich drehe mich zu ihr um und sehe sie fragend an, doch dann sehe ich ihr verängstigtes Gesicht. Ich frage sie: „Was ist denn los?“. Sie antwortet leise, mit einer stotternden Stimme: „Wo ist Arnold?“. Ich sehe mich verwirrt und ein bisschen verunsichert um. Die Stille jagt mir einen Schauer über den Rücken. Arnold ist nicht hinter Bella. Er sollte als letzter gehen, aber nun ist er verschwunden. Hektisch schaue ich nach hinten. Eine Schleifspur und Arnolds Mütze liegen etwa fünfzehn Meter hinter uns.

**Fortsetzung für alle über 18:**





# JUST MY LOVE

---

Lotti, Agnes, Almut, Sophie (9.1)

## Kapitel 1: Tessa

Charly und ich sitzen zusammen im Café Brilliet. Wie immer an unserem Lieblingsplatz ganz hinten in der Ecke. Von dort aus kann man das Café und den Parkplatz super sehen. Wir warten gespannt auf Marcus, der sich wie immer verspätet. Ich bin ganz in Gedanken verloren, als Charly mir plötzlich ins Ohr flüstert: „Wie findest du den Kellner da drüben?“. Ich schaue empor und sehe, dass er uns direkt anschaut. Im Gegensatz zu mir läuft Charly rot an. Sie hat nicht bemerkt, dass er uns gehört hat. „Hi, wisst ihr schon, was ihr bestellen wollt?“, fragt er mit einem breiten Grinsen. „Hi, wir warten noch auf jemanden aber danke“, antworte ich ihm, weil Charly kein Wort rausbekommt. Als er gegangen ist, fragte ich sie: „Was ist denn mit dir auf einmal los? Du bist sonst bei den anderen Typen auch nicht so!“ Sie guckt mich böse an. „Er ist anders als die anderen“, antworte sie mit einem so großen Lächeln im Gesicht, wie ich es noch nie bei ihr gesehen habe. Doch ihr Lächeln verblasst, als sie sieht, wie der Kellner ein Mädchen küsst. Im genauen Hinsehen sehe ich, dass es Bella ist. Bella, die uns seit Jahren hasst. „Och man, ich dachte, der will was von mir mit seinem wundervollen und charmanten Lächeln den schönen blauen Augen...“ Sie ist schon wieder in Trance von diesem Kellner, von dem sie nicht mal weiß, wie er heißt. Zum Glück kommt Marcus gerade auf seinem pinken Roller um die Hausecke gesaust und seine roten Haare wehen im Wind. Der Roller gehört eigentlich seiner Schwester, die die Fahrprüfung seit Monaten nicht besteht und er so, den Roller für sich gewonnen hat. Als er sich keuchend auf die Bank setzt und wir endlich bestellen können fragt er „Charly alles gut bei dir, du bist so ruhig?“ Charly antwortet nicht, denn sie träumt. „Mit ihr ist alles in Ordnung. Sie hat sich nur Hals über Kopf in den Kellner da drüben verknallt“, antworte ich für sie. Marcus dreht sich so auffällig um, dass die ganze Aufmerksamkeit der Gäste auf uns gerichtet ist. Sofort merke ich, wie mein Gesicht vor Scham rot anläuft. Neben uns sitzt ein altes Ehepaar, welches uns lächelnd anschaut. Ich lächele zurück. Marcus lächelt ebenfalls, aber nicht das ältere Ehepaar an, sondern einen sehr eleganten und großen Jungen, der

auf dem Weg auf die Toilette ist. Wenige Sekunden später läuft Marcus im schnellen Schritt ebenfalls zu den Toiletten. Er kommt mit zerzausten und einem so großem lächeln auf dem Mund wieder, dass ich schmunzeln muss und zu ihm sage: "Ich dachte schon du bist in die Toilette gefallen, aber jetzt sehe ich ja was passiert ist." Mit einem Lächeln setzt sich Marcus wieder auf die Bank und trinkt auf einen Schluck seine ganze Cola aus. Er muss viel Durst haben. Der Kellner kommt erneut zu uns gelaufen mit dem gleichen Lächeln und den gleichen strahlend blauen Augen. „Kann ich die Gläser mitnehmen?“, fragt er und hält die ganze Zeit Augenkontakt mit Charly. Als er dann endlich wieder geht, frage ich Charly: „Du findest ihn trotzdem großartig, oder?“ „Ja, es ist so klar, dass er eine Freundin hat. Hast du mal seine Augen gesehen? Die sind so wunderschön blau.“

## **Kapitel 2 Nero**

Endlich übergebe ich die Schlüssel den neuen Eigentümern des Hauses. Ich bin mir immer noch nicht sicher, ob das die richtige Entscheidung ist. In diesem Haus schweben so viele Erinnerungen, doch zum Glück kann ich diese jetzt endlich hinter mir lassen. Eigentlich wohne ich hier mit meinen Großeltern, bei meinen richtigen Eltern bin ich nicht oft. Sie können sich nicht meine Eltern nennen, denn das sind sie für mich nie gewesen. Sie wissen gar nichts über mich. Vergangene Weihnachten habe ich Sie das letzte Mal gesehen, es ist grauenvoll. Jedes Jahr zu Weihnachten oder zu meinem Geburtstag versuchen sie, die perfekten Eltern zu sein, aber das haben sie noch nie geschafft. Ich kann mir als kleines Kind nie vorstellen, mit meinen Eltern irgendwo hinzugehen. Ich habe immer gehofft, niemanden von meinen Freunden aus der Schule zu treffen. Es ist mir peinlich, dass meine Eltern die meiste Zeit auf Drogen sind. Auch wenn sie versuchen es zu lassen, sie schaffen es eh nicht. Ich habe Glück, wenn sie überhaupt in der Lage dazu sind, mit mir zu reden. Ich bin froh, als ich später bei meinen Großeltern leben darf. In der Schule versuche ich immer, mit den anderen mitzuhalten. Zum Glück habe ich meinen besten Freund Noah, seit der ersten Klasse sind wir allerbeste Freunde. Nur durch ihn kenne ich noch andere Leute und bin nicht der komplette Außenseiter. Er hilft mir bei allem und nur er kennt die wahre Geschichte über mein Leben. Seit ein paar Wochen treffen wir uns nicht mehr so oft. Er ist sehr beschäftigt mit seiner neuen Freundin „Bella“. Aber das hält bestimmt eh nicht lange. Ich kenne Noah.

Er hat jede Woche eine Neue. Als ich endlich an meiner neuen Wohnung ankomme, sehe ich Noah vor meiner Tür stehen. Ich steige aus dem Auto und gehe lachend auf ihn zu. „Schon wieder Streit mit Bella?“, lachend schließe ich die Tür auf. Wir setzen uns aufs Sofa. „Es tut mir leid, hier stehen noch viele Kisten herum. Ich bin immer noch nicht fertig mit auspacken.“ „Halb so wild. Bei mir sieht es nicht anders aus.“ Wir grinsen uns an, denn von klein an ist Ordnung nicht unsere Stärke. „Um noch mal auf deine Frage zurückzukommen“, beginnt er auf einmal, „Nein, wir haben uns nicht gestritten. Ich muss dir etwas anderes erzählen. Ich arbeite doch seit ein paar Wochen im Brilliet. Und als ich gerade mit meiner Schicht beginne, kommen zwei hübsche Mädels herein. Ich kenne sie vom Sehen, aber mir sind sie noch nie aufgefallen. Ja, auf jeden Fall setzen sie sich in die Ecke am Fenster. Weißt du unsere Lieblingsecke?“ „Ja, ich verstehe und weiter “ „na auf jeden Fall wollte ich gerade zu ihnen gehen, um die Bestellung aufzunehmen und höre, dass die eine über mich spricht. Natürlich laufe ich weiter mit meinem immer charmanten Lächeln und frage, was sie bestellen wollen. Na ja, und das Mädchen, was ich halt so gut finde, glotzt mich so an, dass ich Schmetterlinge im Bauch bekomme.“ „Haha! Und, hat Bella das gesehen?“, frage ich darauf. „Na ja ... ja, ich glaube schon. Sie hat mich nämlich so auffällig geküsst, dass alle das sehen konnten. Auch das Mädchen ... man, alter, ich weiß nicht mal ihren Namen.“ „Hmm ... das kriegen wir schon raus. Vielleicht kommt sie noch mal ins Brilliet? Ich kann das nächste Mal mitkommen.“ Ich schlürfe meinen Kaffee „Ja, mal schauen.“

**Fortsetzung für alle über 14:**



Dieses Literaturheft zum Thema  
„Bewegung“ entstand vom 31. Januar bis  
02. Februar 2024 im Rahmen des  
fächerverbindenden Unterrichts am  
Freien Gymnasium Naunhof.



**Projektmitglieder:**

7.2: Henry, Gunnar, Karl, Jannis

8.1: Reela, Bella, Magdalena

8.2: Richard, Lennard

9.1: Tonio, Fynn, Agnes, Almut, Lotti S., Sophie

10.1: Kim, Emilia, Finja, Emma

**Leitende Fachlehrerinnen:**

Frau Jahn und Frau Westphal

Alle Bilder sind Arbeiten der Schüler und Schülerinnen aus dem Projekt- oder Fachunterricht.